

geringsten mit ein, sondern stellt alles auf Ratifikation Ewiger hoher Obrigkeit. Es hat sich gar niemand nichts zu beueischen als der Generall und der Babst.“

Die Klosterhöfe in der Reichsstadt Neutlingen.

Von Theodor Schön.
(Schluß.)

Die Zwistigkeiten dauerten fort, so 1770 *ratione stillicidii* (wegen einer Dachrinne) wegen des neu zu erbauenden Predigerhauses. 1774—1775 gab es Zehntdifferenzen Zwiefaltens mit der Nürtinger Spitalpflege wegen des Kraut- oder Kleinzehnten von einem Zwiefaltischen, hinter St. Leonhard gelegenen Acker. Zwiefalten scheint nachgegeben zu haben. 1786 gab es eine andere Zehntdifferenz mit Neutlingen wegen eines Zwiefaltischen Ackers in „Bösmanns Aekern“ und wegen des Unterkaufgeldes und des Trunkgeldes des Hofviehs.

Im Jahre 1776 verfertigte Pater Placidus einen Ab- und Grundriß des Hofes samt Zugehör und Bemessung desselben. Am 15. Juli 1778 wurde ein Neutlinger Baudeputationsprotokoll über einen neuen Bau an der Zwiefalter Gar- teinmauer von dem oberen Thor aufgesetzt.

Es ist ein wenig erfreuliches Bild, was im Vorhergehenden von den Beziehungen zwischen Zwiefalten und der Reichsstadt entworfen wurde. Ein Streit löst den andern ab, ein Prozeß zieht den andern nach sich. Nichts als Widerwärtigkeiten brachte der Besitz des Hofes in Neutlingen dem Kloster, das es nicht verstanden hatte, wie Salmannswiler und Königsbrunn sich des Besitzes in der andersgläubig gewordenen Stadt zu entäußern.

Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts besserten sich die Beziehungen. Am 3. Okt. 1796 flüchtete ein Teil der Zwiefalter Geistlichen, Pater Superior Kolumban und acht Brüder vor den Franzosen nach Neutlingen. Im Hofe daselbst trafen sie den Kastner Pater Beda und den Zwiefaltischen Sekretär Ignaz v. Sallwürk, den Bruder des Kanzlei- verwalters Nikolaus v. Sallwürk. Die Flüchtlinge wurden von den Bürgermeistern Fehleisen und Engel besucht mit dem

Antrag, sie zu schützen und bestmöglichst zu unterstützen. Als am folgenden Tag die Geistlichen aus Furcht vor den nach- setzenden Franzosen weiter wollten, erhielten sie von den Bürgermeistern will- fährigst weltliche Kleidungsstücke. Sie kehrten abends 5 Uhr aber nach Neutlingen zurück. Am andern Tag besuchten sie den Stadtpfarrer und baten ihn von der Kanzel in ihrem Namen zu danken und kehrten dann ins Kloster zurück.¹⁾

Durch den Reichsdeputationshauptschluß erhielt 25. Febr. 1803 Herzog Friedrich II. von Württemberg den Zwiefalter Hof in Neutlingen.²⁾ Schon in der Nummer vom 29. Nov. 1804 (S. 506) der Schwäbischen Chronik wurde bekannt gemacht, daß auf kurfürstlichen Befehl von der Steuereinnahmerei am 10. Dez. verkauft würden die in Neutlingen gelegenen Gebäude des sogenannten Zwiefalter Hofes „bestehend in einem zu zwei Haushaltungen eingerichteten, geräumigen Wohnhause, worin drei heizbare Zimmer, hinlängliche Kammern für Dienstöten, zwei große Frucht- böden, Schaffstallung und ein großer wohl- gebauter Keller befindlich ist, daneben eine Scheuer mit Stallungen und Futterböden, auch Schweineställe und anderen Landwirt- schafterfordernissen. Ein weiteres Ge- bäude, worin Futterböden, Schaffstallung und worunter auch ein geräumiger Keller ist, neben einem mit Spalierbäumen aus- gesetzten Kuchengärtlen und eine mit Obst- bäumen bepflanzte große Hofraithe. Alles zusammen mit einer Mauer umfassen. Ein Baum- und Wurzgärtlen neben dem Hof mit einer besonderen Mauer umgeben, 3 Viertel Gras- und Baumgarten, außer- halb der Stadt, mit einem Gartenhaus, 1 Morgen 2 1/2 Viertel 16 Ruthen Wein- berg, in drei Teil in Ranshoschen.“ Am 11. Dez. wurden weiter verkauft „11 Mor- gen Aekers in verschiedenen Feldern dahier und folgende Wiesen, nämlich 12 Morgen 2 Viertel auf den Hegwiesen, 3 Morgen und 1/2 Viertel auf der Schlattwiesen und 2 Morgen 2 Viertel auf Wieß.“

Der Kauf fand aber nicht die kurfürst- liche Genehmigung und so wurden 25. Febr. 1805 nach einem Dekret der Hofkammer

¹⁾ St. Meiser, das Schicksal des Reichsgotteshauses Zwiefalten 1795—1796, 68—69; Gayler III, 333.
²⁾ Gratianus II, 410.